

VI. Anhang. Zusammenstellung der die Herstellung antiseptischer und medikamentöser Seifen und Seifenpräparate betreffenden Deutschen Reichspatente aus den Klassen 12, 22, 23 und 30.

Im Folgenden sind die deutschen Reichspatente aus den Klassen 12, 22, 23 und 30 zusammengestellt, soweit sie die Herstellung antiseptischer bzw. medikamentöser Seifen und Seifenpräparate betreffen. Dabei sind naturgemäß auch diejenigen Patente herangezogen, durch welche die Herstellung solcher Präparate geschützt wird, welche bei der Bereitung medikamentöser Seifen als Zusatzstoffe verwandt werden oder verwandt worden sind, ohne daß in jedem Falle der Zusatz dieser Stoffe zum Seifenkörper nochmals speziell geschützt ist. Berücksichtigt sind alle bis Ende Juli 1913 erteilten Patente.

Nach Möglichkeit ist neben Patentnummer, Klasse, Anmeldedatum, Patentinhaber, Titel und Patentanspruch auch der Handelsname der nach dem jeweiligen Verfahren hergestellten Präparate und eine eventuelle Literaturstelle angeführt, so daß in den meisten Fällen eine genauere Information auch über das Gebotene hinaus ermöglicht wird.

21 906. Kl. 23, vom 20. Juni 1882. Erloschen 1882.
Klara Simon in Berlin.

Verfahren und Apparat zur Herstellung von ozonhaltigem Terpentinöl und zur Anwendung desselben als Seifenzusatz.

Patentanspruch: Die Verwendung von auf elektrischem Wege hergestelltem und durch Terpentinöl gebundenem Ozon zur Seife.

29 290. Kl. 23, vom 8. April 1884. Erloschen 1895.
Fabrik chemischer Produkte, A.-G. in Berlin.

Verfahren zur Trennung des Seifenkernes von der Unterlauge durch Zentrifugieren.

Patentanspruch: Das Verfahren zur Herstellung von Kernseifen durch eine sofort nach dem Aussalzen vor dem Abkühlen vorgenommene Zentrifugierung in heißem Zustande und nachheriges Abkühlen des in geeigneten Formen aufgefangenen Kernes, wodurch ein Produkt erhalten wird, welches in praktisch-technischem Sinne vollständig neutral und laugenfrei ist und eine größere Härte und größere spezifische Dichtigkeit, sowie einen geringeren Wassergehalt besitzt als das nach den bekannten Verfahren erzeugte.

35 216. Kl. 12, vom 27. Mai 1885. Erloschen 1900.
Rudolf Schröter in Hamburg.

Verfahren zur Abscheidung von Ichthyolsulfosäure.

Patentanspruch: Die Abscheidung der Ichthyolsulfosäure aus dem bei der Sulfurierung des Seefelder „Stinköles“ und von Mineralölen ähnlicher Zusammensetzung (die also etwa 10% Schwefel in natürlicher chemischer Bindung enthalten) erhaltenen Gemisch durch Vermischen desselben mit Wasser, Auflösen der abgeschiedenen Ichthyolsulfosäure in Wasser und Niederschlagen mit Kochsalz aus dieser Lösung.

Literatur: Pharm. Zentralh. 1883, 113, 478; 1892, 136. Chem. Ztg. 1903, 984, 1011. (Zusammensetzung $C_{25}H_{36}S(SO_3H)_2$.)

38 416. Kl. 12, vom 9. Januar 1886. Erloschen 1899.

Dr. Emil Jacobsen in Berlin.

Verfahren zur Darstellung geschwefelter Kohlenwasserstoffe aus den in Paraffinen und Mineralölen enthaltenen ungesättigten Kohlenwasserstoffen, sowie Gewinnung der von ersteren derivierenden Sulfonsäuren und sulfonsauren Salze und der Halogenverbindungen der beiden letztgenannten.

Patentansprüche: 1. Darstellung und Isolierung geschwefelter Kohlenwasserstoffe durch Einwirkung von Schwefel auf die in den Paraffinen und Mineralölen enthaltenen ungesättigten Kohlenwasserstoffe in der Hitze.

2. Herstellung von Sulfonsäuren der nach 1. gewonnenen geschwefelten Kohlenwasserstoffe durch Behandlung derselben mit konzentrierter Schwefelsäure oder Chlorsulfonsäure.

3. Darstellung der Halogenverbindungen der genannten Sulfonsäuren und deren Salze durch Einwirkung der Halogene in wäßriger Lösung.

Handelsname: Thiol = sulfoniertes geschwefeltes Gasöl. Chem. Ind. 1892, 301; 1895, 434; 1897, 8.

38 457. Kl. 23, vom 9. April 1886. Erloschen 1890.

W. Kirchmann in Ottensen.

Verfahren zur Herstellung neutraler und überneutraler Seife durch Zusatz von sulfoleinsaurem Ammoniak bzw. Sulfoleinsäure.

Patentansprüche: Herstellung neutraler und überneutraler Seifen durch bestimmten Zusatz von sulfoleinsaurem Ammoniak bzw. Sulfoleinsäure.

49 119. Kl. 23, vom 22. März 1888. Erloschen 1893.

John Thomson in London.

Herstellung von antiseptischen Seifen.

Patentanspruch: Die Herstellung von antiseptischen Seifen durch Zusatz von Quecksilberjodid, in Jodkalium im Überschuß gelöst, oder von Quecksilbercarbolat oder Quecksilbercyanid, in Kalium- oder Natriumhydrat im Überschuß gelöst, zu der noch nicht erstarrten oder im Wasserbad erweichten Seifenmasse.

52 129. Kl. 23, vom 8. Mai 1889. Teilweise nichtig 27. 5. 1896. Erloschen 1897.

Wilhelm Dammann in Halle a. S. Übertragen auf Schülke & Mayr in Hamburg.

Verfahren, um Teeröle vollständig in wäßrige Lösung zu bringen.

Patentansprüche: (mit abgeänderter Fassung nach der teilweisen Nichtigkeitserklärung, siehe Patentblatt 1896, 434, Nr. 22): 1. Verfahren, um Teeröle, mit Ausnahme der in Natronlauge löslichen Phenole (Kresole), vollständig wasserlöslich zu machen, gekennzeichnet durch die Behandlung des Teeröls mit einem Fett (fetten Öl) oder einem Harz, oder einer Fett- oder einer Harzsäure und einer Base (vorzugsweise einem Alkali) in wäßriger Lösung, wobei das Teeröl einer gegenseitigen innigen Einwirkung mit den genannten Substanzen — bzw. mit dem Reaktionsprodukt derselben — eventuell unter Zusatz eines Alkohols ausgesetzt wird.

2. Das im Patentanspruch 1 gekennzeichnete Verfahren, die Teeröle, mit Einschluß der in Natronlauge löslichen Phenole (Kresole), vollständig wasserlöslich zu machen, in Verbindung mit der Einführung eines Halogens oder einer ein solches, oder Schwefel, Phosphor oder Stickstoff enthaltenden Element- oder Atomgruppe in das Teeröl oder in eine der im Anspruch 1 genannten Substanzen oder in das Gemisch derselben.

Handelsname: Lysol (Sapocarbol). Chem. Ind. 1892, 927; 1897, 8; Chem. Ctrbl. 1903, II, 598.

54 501. Kl. 12, vom 18. April 1888. Erloschen 1896.
Dr. Emil Jacobsen in Berlin.

Verfahren zur Darstellung neutraler Thiole.

Patentansprüche: 1. Reinigung der durch Behandlung der künstlich wie der natürlich geschwefelten Mineralöle mit konzentrierter Schwefelsäure erhaltenen Produkte durch Dialyse.

2. Darstellung trockener, nicht hygroskopischer Präparate aus den nach Patentanspruch 1 erhaltenen gereinigten Produkten durch Eindampfen bei einer 70° C nicht überschreitenden Temperatur, am besten im Vakuum.

56 065. Kl. 12, vom 3. Juni 1890. Erloschen 1892.
August Seibels in Berlin.

Verfahren zur Darstellung eines wasserlöslichen Produktes aus geschwefeltem Tran.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung eines wasserlöslichen Produktes aus geschwefeltem Tran durch Verrühren des letzteren mit Kali- oder Natronlauge.

71 190. Kl. 23, vom 6. Mai 1892. Erloschen 1898.
J. D. Riedel, A.-G. in Berlin.

Verfahren zur Herstellung von Seifen, welche Schwefel chemisch gebunden enthalten.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Seifen, welche Schwefel chemisch gebunden enthalten, darin bestehend, daß man ungesättigten Kohlenwasserstoffreichen angehörige Fett- oder Harzsäuren oder Fettsäureester (natürliche Fette und Öle) mit Schwefel auf 120° bis 160° erhitzt, wobei Addition des letzteren stattfindet, und dann die so erhaltenen Thiosäuren und Thiofette für sich oder unter Zusatz ungeschwefelter Fette bzw. Fett- und Harzsäuren unter Vermeidung höherer Temperatur durch Basen verseift.

Handelsname: Thiosapol = eine Natronseife, welche 10% an Fettsäuren gebundenen Schwefel enthält. Ber. d. deutsch. chem. Ges. 20. Ref. 181.

84 338. Kl. 30, vom 31. März 1894. Erloschen 1900.
Dr. M. M. Richter in Hamburg.

Desinfektions- und Konservierungsmittel.

Patentanspruch: Als Desinfektions- und Konservierungsmittel die Lösung von Formaldehyd in einem Kohlenwasserstoff, eventuell noch mit dem Zusatz einer alkoholischen Seifenlösung.

87 275. Kl. 30, vom 25. Dezember 1892. Erloschen 1896.
Dr. F. Raschig in Ludwigshafen a. Rh.

Verfahren zur Herstellung eines Kresol und freie Fettsäuren enthaltenden Desinfektionsmittels.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung eines Desinfektionsmittels, welches vollkommen in Wasser löslich ist und zugleich Kresol und Fettsäure in ungebundener Form enthält,

a) durch Behandeln eines Gemisches von Kresol und Fettsäure mit einer zur Neutralisation der letzteren nicht hinreichenden Menge Alkali, oder

b) durch Lösen eines Gemisches von Seife und freier Fettsäure in Kresol, oder

c) durch Mischen einer Lösung von Kresolnatrium in Kresol mit einer größeren Menge von Fettsäure, als zur Neutralisation des im Kresolnatrium vorhandenen Alkali nötig wäre, oder

d) durch Erwärmen eines Gemisches von Kresol und Fettsäure mit einer zur Neutralisation der letzteren unzureichenden Menge von kohlenurem Alkali.

88 082. Kl. 12, vom 13. Juni 1895. Erloschen 1910.
E. Merck in Darmstadt.

Verfahren zur Darstellung eines Kondensationsproduktes aus Tannin und Formaldehyd.

Patentanspruch: Darstellung eines Kondensationsproduktes aus Tannin und Formaldehyd, darin bestehend, daß ein Kondensationsmittel zu einer Lösung der beiden Stoffe hinzugefügt wird.

Handelsname: Tannoform = Methylenditannin. Chem. Ztg. 1897, 223; 1899, 369; Chem. Ctrbl. 1898, II, 376.

88 520. Kl. 12, vom 18. Mai 1895. Erloschen 1910.
Franz Fritzsche & Co. in Hamburg.

Verfahren zur Herstellung eines festen wasserlöslichen Antisepticums und Desinfektionsmittels.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Herstellung eines wasserlöslichen Desinfektionsmittels, gekennzeichnet durch die Behandlung von Oxychinolin in alkoholischer Lösung mit Kaliumpyrosulfat.

2. Eine spezielle Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, darin bestehend, daß man 2 Molekulargewichtsteile o-Oxychinolin in alkoholischer Lösung so lange mit 1 Molekulargewichtsteil Kaliumpyrosulfat ($K_2S_2O_7$) oder der entsprechenden Natriumverbindung in der Wärme aufeinander einwirken läßt, bis die chemische Umsetzung vollendet, d. h. die Masse frei von Oxychinolin oder Kaliumpyrosulfat ist, und das so gewonnene, vom Alkohol in der Kälte befreite und getrocknete Produkt schließlich pulvert und preßt.

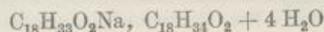
Handelsname: Chinosol. Chem. Ztg. 1896, 287; 1897, 222; 1898, 683; Chem. Ctrbl. 1897, I, 610, 874; 1900, I, 50.

92 017. Kl. 23, vom 24. Juli 1894. Erloschen 1909.

Dr. R. Gartenmeister in Elberfeld, übertragen auf Gronewald & Stommel in Elberfeld.

Verfahren zur Herstellung fester benzinlöslicher Seifen.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung eines in Kohlenwasserstoffen, im speziellen Benzin, ohne andre Zusätze löslichen festen sauren Natron- oder Kalisalz der Ölsäure, dadurch gekennzeichnet, daß dasselbe als Hydrat entsprechend der Formel



dargestellt wird entweder aus der neutralen Seife mit Ölsäure oder durch halbe Sättigung der Ölsäure oder durch halbe Zersetzung der neutralen Seife in Gegenwart von Wasser.

92 259. Kl. 12, vom 27. März 1896. Erloschen 1904.

Dr. Alexander Classen in Aachen.

Verfahren zur Darstellung von Verbindungen von Stärke- und Gummiarten mit Formaldehyd.

Patentanspruch: 1. Verfahren zur Darstellung von Verbindungen der Stärke und stärkeähnlichen Substanzen (Dextrin, Gummiarten, Pektinstoffe u. a.) mit Formaldehyd, darin bestehend, daß man diese Substanzen, bzw. die sie enthaltenden Algen und Flechten mit Formaldehyd bei gewöhnlicher oder höherer Temperatur, eventuell unter Druck, in Reaktion bringt und die entstehenden Formaldehydverbindungen nach dem Trocknen bei gewöhnlicher oder höherer Temperatur von dem überschüssigen Formaldehyd durch Auskochen mit Wasser oder Behandeln im Dampfstrom oder Behandeln mit verdünntem Natriumbisulfit befreit.

2. Die Abänderung des im Anspruch 1 gekennzeichneten Verfahrens dahin, daß an Stelle von Formaldehyd Formaldehyd abgebende oder in Formaldehyd spaltbare Substanzen oder dem Formaldehyd oder Methylenglykol verwandte Verbindungen angewendet werden.

Handelsname: Amyloform = Verbindung aus Stärke und Formaldehyd, Dextroform = Verbindung aus Dextrin und Formaldehyd. Chem. Ztg. 1897, 223; 1898, 683; Chem. Ctrbl. 1897, II, 430.

93 111. Kl. 12, vom 31. Juli 1896. Erloschen 1898.

Dr. Alexander Classen in Aachen.

Verfahren zur Herstellung von Estern der im Patent Nr. 92 259 beschriebenen Formaldehydverbindungen der Stärke und stärkeähnlichen Substanzen.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Estern der in dem Patente Nr. 92 259 beschriebenen Formaldehydverbindungen der Stärke und stärkeähnlichen Substanzen (Dextrin, Gummiarten, Pektinstoffe u. a.), indem man entweder die Formaldehydverbindungen selbst verestert oder auf die Ester der Stärke und stärkeähnlichen Substanzen gemäß dem durch genanntes Patent geschützten Verfahren Formaldehyd einwirken läßt.

94 628. Kl. 12, vom 18. Dezember 1896. Zusatz zu 92 259. Erlöschen 1894.
Dr. Alexander Classen in Aachen.

Verfahren zur Darstellung von Verbindungen von Stärke und Gummiarten mit Formaldehyd.

Patentanspruch: Eine Ausführungsform des durch das Patent Nr. 92 259 geschützten Verfahrens zur Darstellung von Verbindungen von Stärke und stärkeähnlichen Substanzen mit Formaldehyd, darin bestehend, daß man behufs Gewinnung von an Formaldehyd reicheren Verbindungen die dort genannte Behandlung der Stärke usw. mit dem Formaldehyd wiederholt vornimmt.

95 518. Kl. 12, vom 7. Januar 1897. Erlöschen 1900.
Dr. Alexander Classen in Aachen.

Verfahren zur Darstellung von Verbindungen der Stärke und stärkeähnlichen Substanzen mit Acetaldehyd oder Paraldehyd.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von Verbindungen der Stärke oder stärkeähnlichen Substanzen (Dextrin, Gummiarten, Pektinstoffe) mit Acetaldehyd oder Paraldehyd, darin bestehend, daß man diese Substanzen oder die sie enthaltenden Algen und Flechten unter Benutzung des Verfahrens des Patentes Nr. 92 259 mit den genannten Aldehyden bei höherer Temperatur unter Druck in Reaktion bringt und die erhaltenen Verbindungen durch Alkohol oder ein anderes Lösungsmittel vom überschüssigen Aldehyd befreit.

97 164. Kl. 12, vom 21. Februar 1897. Erlöschen 1899.
Dr. Carl Goldschmidt in Frankfurt a. M.

Darstellung eines geruchlosen Desinfektionsmittels aus Harnstoff und Formaldehyd.

Patentanspruch: Das Verfahren der Darstellung eines geruchlosen Desinfektionsmittels durch Einwirkenlassen von überschüssiger Formaldehydlösung auf Harnstoff in alkalischer Lösung.

99 378. Kl. 12, vom 18. Dezember 1896. 2. Zusatz zu 92 259. Erlöschen 1904.
Dr. Alexander Classen in Aachen.

Verfahren zur Darstellung von löslichen Verbindungen von Stärke und Gummiarten mit Formaldehyd.

Patentansprüche: 1. Eine Ausführungsform des durch das Patent Nr. 92 259 geschützten Verfahrens zur Darstellung von Verbindungen der Stärke und Gummiarten mit Formaldehyd, darin bestehend, daß man behufs Gewinnung von löslichen Verbindungen den Formaldehyd auf die Stärke und die Gummiarten bei einer Temperatur von 100° bis 115° unter Druck einwirken läßt, das Reaktionsprodukt mit Alkohol reinigt, dann bei 50° bis 60° trocknet und das fein verteilte Produkt zur Entfernung des noch vorhandenen freien Formaldehyds wiederholt mit Alkohol auskocht.

2. Die Abänderung des im Anspruch 1 gekennzeichneten Verfahrens dahin, daß an Stelle von Formaldehyd Formaldehyd abgebende oder in Formaldehyd spaltbare Substanzen oder dem Formaldehyd verwandte Verbindungen angewendet werden.

Handelsname: Formalindextrin, Chem. Ind. 1900, 48.

99 570. Kl. 12, vom 2. November 1897. Erlöschen 1899.
Dr. Arthur Speier in Berlin.

Verfahren zur Darstellung unlöslicher Formaldehydverbindungen aus Phenolen, bzw. Naphtholen, Formaldehyd und Ammoniak.

Patentanspruch: Die Darstellung unlöslicher Formaldehydverbindungen aus Phenolen bzw. Naphtholen, Formaldehyd und Ammoniak in der Weise, daß man mehrwertige Phenole oder Naphthole, Formaldehyd und Ammoniak, ohne zu kühlen, aufeinander einwirken läßt.

Handelsname: Eugenolform = Kondensationsprodukt von Eugenol und Formaldehyd. Chem. Ind. 1900, 298, Chem. Ctrbl. 1899, II, 626.

100 874. Kl. 12, vom 30. November 1897. Erlöschen 1905.

Chemische Fabrik Pfersee-Augsburg, Dr. von Rad in Augsburg.

Verfahren zur Darstellung von Verbindungen des Caseins mit Schwermetallen, wie z. B. Quecksilber, Silber und Eisen.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von Verbindungen des Caseins mit Schwermetallen, wie z. B. Quecksilber, Silber und Eisen, darin bestehend, daß man freies Casein in Alkohol suspendiert und mit konzentrierten wäßrigen oder alkoholischen Lösungen der betreffenden Metallsalze auf dem Wasserbade kocht.

112 456. Kl. 23, vom 27. Mai 1897. Erlöschen 1912.

Wilh. Schuh i. Fa. Carl Kreller in Nürnberg. Übertragen auf Compagnie Ray m. b. H. in Nürnberg.

Verfahren zur Herstellung eiweißhaltiger Seife.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung einer eiweißhaltigen Seife, dadurch gekennzeichnet, daß natürliches Albumin bzw. der Gesamteinhalt des Hühnereies mit Formaldehyd versetzt und dem Fett und der Lauge vor der Verseifung auf kaltem Wege zugefügt wird.

Handelsname: Rayseife.

116 255. Kl. 30, vom 30. November 1897. Erlöschen 1905.

Chemische Fabrik Pfersee-Augsburg, Dr. von Rad in Augsburg.

Verfahren zur Darstellung einer antiseptischen Quecksilberseife.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung antiseptischer Quecksilberseifen, darin bestehend, daß man Quecksilberkasein oder eine andere Quecksilber-eiweißverbindung der zum Verseifen zu verwendenden Natronlauge bzw. Kalilauge vor dem Verseifen mit Ölen beimischt.

Handelsname: Sapodermin, Lavoderma, Chem. Ctrbl. 1900, I, 1208.

116 359. Kl. 30, vom 23. September 1899. Erlöschen 1901.

Berliner Holz-Comptoir in Berlin-Charlottenburg.

Pyridinhaltiges Desinfektionsmittel.

Patentanspruch: Als desinfizierende und insekticide Flüssigkeit eine Lösung von Pyridin in Seifenlösung.

116 360. Kl. 30, vom 23. September 1899. Erlöschen 1902.

Berliner Holz-Comptoir in Berlin-Charlottenburg.

Pyridinhaltiges Desinfektions- und Konservierungsmittel.

Patentanspruch: Desinfektions- und Konservierungsmittel, hergestellt durch Vermischen einer Seifenlösung mit einer Lösung von Pyridin in Ölen.

122 354. Kl. 23, vom 13. Juli 1900. Zusatz zu 112 456. Erlöschen 1912.

Compagnie Ray m. b. H. in Nürnberg.

Verfahren zur Herstellung eiweißhaltiger Seife.

Patentanspruch: Eine Ausführungsform des durch das Patent 112 456 geschützten Verfahrens zur Herstellung einer eiweißhaltigen Seife, dadurch gekennzeichnet, daß das mit Formaldehyd behandelte Albumin fertiger, fein verteilter (gehobelter oder pulverisierter) Seifenmasse hinzugesetzt und die Masse zweckmäßig in der bei der Herstellung piliertter Seifen üblichen Weise verarbeitet wird.

Handelsname: Rayseife.

125 095. Kl. 12, vom 25. März 1900. Zusatz zu 74 634. Erlöschen 1908.

Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering) in Berlin.

Verfahren zur Darstellung alkalischer, Eiweiß nicht koagulierender antiseptischer Quecksilberverbindungen.

Patentansprüche: 1. In weiterer Ausbildung der durch Patent 74 634 geschützten Erfindung das Verfahren zur Herstellung antiseptischer alkalischer Quecksilberverbindungen vermittelt solcher organischer Basen, die nicht toxisch sind und nicht Eiweiß koagulieren, wie Äthylendiamin und dessen Alkylderivate.

2. In dem durch vorstehenden Anspruch geschützten Verfahren der Ersatz der gekennzeichneten organischen Basen durch deren Carbonate.

Handelsname: Sublamin = Quecksilbersulfat-Äthylendiamin, Chem. Ctrbl. 1902, I. 494; Chem. Ztg. 1902, 378.

126 292. Kl. 30, vom 26. Oktober 1898. Erloschen 1904.

Dr. Th. Weyl in Charlottenburg.

Herstellung eines Desinfektionsmittels mit Hilfe von Ozon.

Patentanspruch: Herstellung eines Desinfektionsmittels mit Hilfe von Ozon, dadurch gekennzeichnet, daß Ozon oder ozonhaltige Gase längere Zeit in Seifenlösung eingeleitet werden und die Lösung eventuell im luftverdünnten Raum eingedampft wird.

129 075. Kl. 30, vom 25. Mai 1901. Erloschen 1906.

Firma C. D. Wunderlich in Nürnberg.

Haarpflegemittel.

Patentanspruch: Haarpflegemittel, bestehend aus einer Emulsion einer Mischung fettsaurer alkalischer Erden oder eigentlicher Erden mit neutralen fettsauren Alkalien und Fettsäuren und eventuell noch sehr wenig Harzsäuren.

132 660. Kl. 12, vom 30. Dezember 1900. Erloschen 1912.

Auguste Lumière und Louis Lumière in Lyon-Montplaisir.

Verfahren zur Herstellung metallorganischer Verbindungen des Quecksilbers mit den Sulfoisäuren der Phenole und Naphthole.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung metallorganischer Verbindungen des Quecksilbers, dadurch gekennzeichnet, daß Natriumsalze der Mono-, Di-, Tri-, oder Polysulfoisäuren der Phenole und Naphthole mit Quecksilberoxyd gekocht werden und die vom überschüssigen Quecksilberoxyd eventuell abfiltrierte Lösung zwecks Isolierung der entstandenen Verbindungen eingedampft oder mit Alkohol gefällt wird.

Handelsname: Hermophenyl = Quecksilberphenoldisulfoisäures Natrium, Chem. Ztg. 1903, 468.

134 406. Kl. 23, vom 7. September 1898. Erloschen 1900.

Richard Adam in Friedenau b. Berlin.

Verfahren zur Herstellung einer salbenartigen Spiritusseife.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von salbenartiger Spiritusseife, dadurch gekennzeichnet, daß man eine Lösung von 25–30% Seife in dementsprechend 75–65% erwärmtem Alkohol erkalten läßt und die erstarrte Masse mittels geeigneter Vorrichtungen verreibt.

134 933. Kl. 23, vom 15. Dezember 1900.

Oscar Heller in Berlin.

Verfahren zur Herstellung eiweißhaltiger Seife.

Patentanspruch: Verfahren, Eiweiß in eine zur Einführung in Seife geeignete Form überzuführen, dadurch gekennzeichnet, daß Eiweiß und Eidotter entweder zusammen oder jedes für sich so lange mit Methyl- oder Äthylalkohol versetzt werden, bis ein dicker, krümliger Brei entsteht, welcher nach mechanischer Entfernung des Alkohols mit wasserfreiem Wollfett oder Vaseline zu einer gleichmäßigen Salbe verrührt und der neutralen Grundseife zugesetzt wird.

136 565. Kl. 12, vom 24. Oktober 1900. Erloschen 1907.

Dr. E. L. Doyen in Paris.

Verfahren zur Herstellung einer Formaldehydaseinverbindung.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung einer Formaldehydcasein-Verbindung, dadurch gekennzeichnet, daß man pulverförmiges Casein nach Digestion mit Formaldehydlösung trocknet, mit verdünnter Alkalilauge behandelt und längere Zeit bei gewöhnlicher Temperatur mit konzentrierter Formaldehydlösung digeriert.

137 560. Kl. 23, vom 30. Dezember 1900. Erloschen 1910.
Auguste Lumière und Louis Lumière in Lyon-Montplaisir.

Verfahren zur Herstellung von antiseptischen Seifen.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von antiseptischen Seifen, dadurch gekennzeichnet, daß man den Seifenmaterialien während des Verseifungsprozesses oder der fertigen Seife die nach Patent 132 660 geschützten organischen Verbindungen des Quecksilbers beimischt.

Handelsname: Hermophenylseife = 2,5% quecksilberphenoldisulfosaures Natrium enthaltende Natronseife.

138 988. Kl. 30, vom 16. Mai 1902.

Wilhelm Fischer in Alt-Buchhorst bei Grünheide i. M., Laczar Zucker in Charlottenburg und Nikolaus Hooek in Berlin. Übertragen auf L. Zucker & Co., Berlin.
Verfahren zur Herstellung eines seifenartigen Arzneimittels aus Süßwasserkalk (Tuffstein).

Patentanspruch: Verfahren zur Überführung der in Süßwasserkalk enthaltenen organischen Bestandteile in eine leicht resorbierbare Form, dadurch gekennzeichnet, daß man auf den Kalk Fette oder Fettsäuren in der Wärme einwirken läßt.

Handelsname: Zuckers Patent-Medizinalseife.

140 827. Kl. 12, vom 24. Dezember 1901. Erloschen 1904.
Dr. W. Majert in Berlin.

Verfahren zur Darstellung geschwefelter Methyl- und Äthylester von Fettsäuren.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung geschwefelter Methyl- und Äthylester von Fettsäuren, dadurch gekennzeichnet, daß man die Methyl- und Äthylester der aus tierischen und pflanzlichen Fetten gewinnbaren Fettsäuren oder Fettsäuregemische bei niedriger Temperatur mit Chlorschwefel oder bei höherer Temperatur mit Schwefel behandelt.

141 744. Kl. 30, vom 21. Februar 1900.

Lysoform, G. m. b. H. in Berlin.

Verfahren zur Herstellung eines Desinfektionsmittels aus Kaliseife und Formaldehyd.

Patentanspruch: 1. Verfahren zur Herstellung eines Desinfektionsmittels, darin bestehend, daß man Kaliseife mit Hilfe von Wasser und Formaldehyd verflüssigt.

2. Ausführungsform des durch Anspruch 1 gekennzeichneten Verfahrens, darin bestehend, daß man Kaliseife mit Wasser zu einer salbenartigen Masse verrührt und in diese Formaldehyd bis zur Verflüssigung der Masse einleitet.

3. Eine weitere Ausführungsform des durch Anspruch 1 gekennzeichneten Verfahrens, darin bestehend, daß man der nach Patentanspruch 2 verwendeten Wassermenge schon vor ihrer Mischung mit der Seife die zur Verflüssigung nötige Menge Formaldehyd zusetzt.

Handelsname: Lysoform, Chem. Ztg. **1901**, 422; Chem. Ctrbl. **1901**, I, 1384; II, 651, 1124; Chem. Ind. **1904**, 144.

142 017. Kl. 30, vom 20. März 1902.

Paul Bachmann in Köln a. Rh.

Verfahren zur Darstellung eines Dioxydinaphthylmethanpräparates.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung eines wasserlöslichen Dioxydinaphthylmethanpräparates, dadurch gekennzeichnet, daß eine Lösung von β -Naphthol in Formaldehydlösung unter Zusatz flüssiger Kaliseife bis zur Beendigung der Kondensationsreaktion erwärmt wird.

Handelsname: Septoforma.

145 390. Kl. 30, vom 20. Februar 1902. Zusatz zu 141 744.
Lysoform G. m. b. H. in Berlin.

Verfahren zur Herstellung geruchloser oder schwachriechender flüssiger Desinfektionsmittel aus Formaldehyd.

Patentanspruch: Das durch Patent 141 744 geschützte Verfahren zur Herstellung eines geruchlosen oder schwachriechenden Desinfektionsmittels dahin abgeändert, daß man Kaliseife mittels monomolekularen oder polymeren Formaldehyds ohne Zusatz irgendwelcher Lösungsmittel bei höherer Temperatur und unter Druck verflüssigt.

148 794. Kl. 22, vom 4. März 1902. Erloschen 1907.

Dr. G. A. Raupenstrauch in Wien.

Verfahren zur Herstellung von als Anstrich-, Imprägnierungsmittel bzw. als Desinfektionsmittel o. dgl. zu verwendenden Metallseifenlösungen.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Herstellung von als Anstrich-, Imprägnierungsmittel bzw. als Desinfektionsmittel oder dgl. zu verwendenden Metallseifenlösungen, dadurch gekennzeichnet, daß man Lösungen von Seifen der Alkalien (Alkali- oder Ammoniumseifen) bzw. von Gemischen zweier oder mehrerer derartiger Seifen in Phenolen, Kresolen, rohen Carbolsäuren u. dgl. mit einer wäßrigen Metallsalzlösung in geeigneten Verhältnissen versetzt, wobei, je nachdem die Seife ganz oder teilweise in die Metallseife übergeführt wird, unlösliche oder wasserlösliche Produkte erhalten werden.

2. Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man Fett- oder Harzsäuren in Phenol oder dgl. löst und auf die Lösung behufs Bindung der Säure bzw. Bildung der Seifen entweder nur Metalloxydverbindungen oder zum Teil auch Alkalien einwirken läßt.

3. Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß man in bekannter Weise hergestellte Metallseifen mit Phenolen bzw. Phenolen und Alkaliseifen vermischt.

4. Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß man behufs Herstellung wasserlöslicher Produkte die wasserunlöslichen Lösungen von Metallseifen in Phenol oder dgl. mit einer entsprechenden Menge von Alkaliseifen oder der wasserlöslichen Lösungen von Metallseifen in Phenol oder dgl. vermischt.

148 795. Kl. 22, vom 4. März 1902. Zusatz zu 148 794. Erloschen 1907.

Dr. G. A. Raupenstrauch in Wien.

Verfahren zur Herstellung von als Anstrich-, Imprägnierungsmittel bzw. als Desinfektionsmittel o. dgl. zu verwendenden Metallseifenlösungen.

Patentanspruch: Eine Abänderung des im Patent 148 794 beschriebenen Verfahrens zur Herstellung von Metallseifenlösungen, dadurch gekennzeichnet, daß bei der Darstellung der wasserlöslichen Metallseifen die Phenole ganz oder teilweise durch Teer- bzw. Petroleumkohlenwasserstoffe ersetzt werden.

149 273. Kl. 30, vom 24. Februar 1903. Erloschen 1905.

Chemische Werke „Hansa“, G. m. b. H. in Hemelingen bei Bremen.

Verfahren zur Herstellung von Lösungen sonst unlöslicher oder schwer löslicher Antiseptica.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Herstellung von Lösungen sonst unlöslicher bzw. schwer löslicher Antiseptica, wie Thymol, Salol, Menthol, welche diese Antiseptica in freiem Zustande neben freiem Formaldehyd enthalten und in jedem Verhältnis mit Wasser mischbar sind, dadurch gekennzeichnet, daß der löslich zu machende Stoff in einer neutralen Seifenlösung unter Zuleitung von Formaldehyd aufgelöst wird.

2. Eine Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß eine überfettete Seifenlösung als Lösungsmittel angewendet wird.

Handelsname: Aldthyform, enthält 25% Thymol und 10% Formaldehyd.
Chem. Ind. 1904, 421.

149 335. Kl. 23, vom 9. Mai 1903.

H. Giessler und Dr. H. Bauer in Stuttgart. Übertragen auf Fabriken von Dr. Thompsons Seifenpulver Düsseldorf.

Verfahren zur Herstellung von nichtätzenden, aktiven Sauerstoff entwickelnden Seifen.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von nichtätzenden, aktiven Sauerstoff entwickelnden Seifen für Reinigungs-, Bleich-, antiseptische und kosmetische Zwecke, dadurch gekennzeichnet, daß man gewöhnlicher Grundseife ein Alkali- oder Ammoniumsalz der Übersäuren des Bors oder Kohlenstoffs, entweder im gepulverten Zustand oder mit glycerinfreien Fettkörpern, wie Lanolin, Wafatlösungen, Vaseline oder Paraffin, zu einer Salbe verrieben, einverleibt.

Handelsname: Sapozone. Chem. Ctrbl. 1907, I, 1450.

149 793. Kl. 23, vom 6. Juli 1900. Erloschen 1911.

Arthur Wolff in Breslau.

Verfahren zur Darstellung einer Spiritusseife von hohem Schmelzpunkt.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung einer Spiritusseife von hohem Schmelzpunkt, dadurch gekennzeichnet, daß man hochprozentigem Spiritus erhebliche Mengen Natronseife (entsprechend 6 bis 20% wasserfreier Seife) zusetzt.

Handelsname: Sapal = Spiritus-Cocoonatronseife, Sapalcol = dasselbe Präparat zu einem gleichmäßigen Brei verrieben. Chem. Ctrbl. 1907, II, 352.

149 826. Kl. 30, vom 4. März 1903.

Wincenty Matzka in Bohdanec b. Pardubitz (Böhmen). Übertragen auf Chemische Fabrik Vechele, Vechele b. Braunschweig.

Verfahren zur Gewinnung eines für die Herstellung von Schwefelbädern geeigneten Präparates.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Gewinnung eines für die Herstellung von Schwefelbädern geeigneten Präparates durch Auflösen von Schwefelleber, dadurch gekennzeichnet, daß Schwefelleber in Weingeist gelöst und mit ätherischen, am besten aus den Nadeln der Nadelhölzer durch Destillation mit Wasserdampf gewonnenen Ölen versetzt wird, zu dem Zwecke, die Zersetzung der Schwefelleber durch Wasser zu verhindern.

2. Eine Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß in dem bei der Destillation der Nadeln mit Wasserdampf gewonnenen Destillate Schwefelleber aufgelöst und die Lösung mit Alkohol ausgeschüttelt wird, worauf die alkoholische Lösung für sich oder nach Zusatz weiterer Mengen der genannten ätherischen Öle verwendet wird.

Handelsname: Thiopinol „Matzka“. Chem. Ctrbl. 1905, I, 1728.

154 548. Kl. 30, vom 26. Juni 1902.

Dr. Rudolf Reiss in Charlottenburg.

Verfahren zur Herstellung einer leicht resorbierbaren, salbenförmigen Salicylsäureseife.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung einer leicht resorbierbaren, salbenförmigen Salicylsäureseife, dadurch gekennzeichnet, daß von jeglichem Wassergehalte befreite, neutrale oder überfettete Kali- oder Natronseife bzw. deren Gemenge mit Vaseline innig verrieben und der so erhaltenen Salbe nach etwaigem nochmaligen Erhitzen freie Salicylsäure in geeigneter Weise einverleibt wird.

Handelsname: Rheumasan = Überfettete Seifencreme mit 10% Salicylsäure. Ester-Dermasan = Überfettete Seifencreme mit 10% Salicylsäure und 10% Salicylsäureestern. Chem. Ind. 1904, 188.

157 355. Kl. 12, vom 20. Juni 1902. Erloschen 1909.

Dr. Alfred Einhorn in München.

Verfahren zur Darstellung von Verbindungen der Amide einbasischer Säuren mit Formaldehyd.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von Verbindungen der Amide einbasischer Säuren mit Formaldehyd, dadurch gekennzeichnet, daß man Formal-

dehyd auf die Amide einbasischer Säuren in Gegenwart basisch reagierender Kondensationsmittel einwirken läßt.

Handelsname: Formicin = Formaldehyd-acetamid. Chem. Ctrbl. 1905, II, 1280, 1751.

157 385. Kl. 30, vom 10. April 1903. Zusatz zu 154 548.

Dr. Rudolf Reiss in Charlottenburg.

Verfahren zur Herstellung leicht resorbierbarer, medikamentöser Salbenseifen.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung leicht resorbierbarer, medikamentöser Salbenseifen nach Patent 154 548, dahin abgeändert, daß statt Salicylsäure andere medikamentöse Stoffe, welche bei Anwesenheit von Wasser auf Alkaliseifen zersetzend einwirken, verwendet werden.

157 737. Kl. 23, vom 27. November 1903. Erloschen 1909.

Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Rössler in Frankfurt a. M.

Verfahren zur Darstellung antiseptischer Seifen.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung antiseptischer Seifen, darin bestehend, daß man Seifen beliebiger Zusammensetzung mit Zinksuperoxyd versetzt.

Handelsname: Ektoganseife. Chem. Ctrbl. 1903, I, 784.

161 939. Kl. 12, vom 29. Januar 1901. Erloschen 1913.

Dr. L. Sarason in Berlin, übertragen auf Karl August Lingner in Dresden, übertragen auf Lingner Werke A.-G. Dresden.

Verfahren zur Darstellung eines Kondensationsproduktes aus Holzteer und Formaldehyd.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung eines fast geruchlosen, nicht färbenden, ungiftigen, alkalilöslichen und reizlosen Produktes aus Holzteer, dadurch gekennzeichnet, daß man auf Holzteer Formaldehyd bei Gegenwart von Kondensationsmitteln einwirken läßt.

Handelsname: Pittylen. Chem. Ind. 1906, 248. Chem. Ctrbl. 1906, I, 953.

163 323. Kl. 30, vom 17. Januar 1901.

Dr. Robert Groppler in Berlin. Übertragen auf Chemische Werke Reiherstieg in Hamburg.

Verfahren zur Darstellung fester Formaldehydlösungen.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Darstellung fester Formaldehydlösungen, dadurch gekennzeichnet, daß man gewöhnliche oder ausgetrocknete, neutrale oder saure Natronseife aus beliebiger Fettsäure in wäßriger Formaldehydlösung in der Wärme so lange auflöst, bis eben in der Kälte Erstarrung eintritt.

2. Eine Ausführungsform des durch Anspruch 1 gekennzeichneten Verfahrens, darin bestehend, daß man eine Fettsäure, insbesondere Stearinsäure mit Natriumcarbonat oder Natronlauge behufs Bildung von Seife behandelt und nach erfolgter Seifenbildung die Masse in der Formaldehydlösung auflöst.

3. Eine Ausführungsform des durch Anspruch 1 bzw. 2 gekennzeichneten Verfahrens, darin bestehend, daß man je einer berechneten Menge Natronseifenlösung Formaldehydgas zufügt.

4. Eine Ausführungsform des durch Anspruch 1 gekennzeichneten Verfahrens, darin bestehend, daß äquivalente Mengen Natriumhydrat oder -carbonat und Fettsäure in der Formaldehydlösung selbst vereinigt werden.

5. Das Verfahren gemäß den Ansprüchen 1 bis 4 dahin abgeändert, daß ein Teil der Natronseife bzw. des Natriumcarbonats, Natriumhydrats und der Natronlauge durch Kaliseife bzw. die entsprechenden Kaliverbindungen ersetzt wird.

Handelsname: Festoform. Chem. Ctrbl. 1906, I, 1371.

163 446. Kl. 12, vom 18. Juni 1903. Erloschen 1913.

Chemische Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger in Flörsheim a. M.

Verfahren zur Herstellung eines bei gewöhnlicher Temperatur festen, schwach riechenden, in Alkali löslichen Produktes aus Buchenholzteer.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung eines bei gewöhnlicher Temperatur festen, schwach riechenden, in Alkali löslichen Produktes aus Buchenholztee, dadurch gekennzeichnet, daß man rohen Buchenholztee unter Erwärmen auf etwa 120°—150° so lange mit Luft, Sauerstoff oder ozonisierter Luft behandelt, bis das zurückbleibende Produkt sich in verdünnten Alkalilösungen löst.

Handelsname: Fagacid. Chem. Ctrbl. 1905, II, 1280.

163 663. Kl. 30, vom 13. Oktober 1903. Erloschen 1906.

L. Schwabe in Hamburg.

Verfahren zur Herstellung eines Desinfektionsmittels aus Chlornaphthalin und Seife.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung eines Desinfektionsmittels aus Chlornaphthalin und Seife, dadurch gekennzeichnet, daß man chloriertes Naphthalin in der durch Einwirkung von wäßrigem Alkali erhaltlichen Lösung von mit Chlor behandelter Ölsäure durch Erwärmen auflöst.

164 322. Kl. 30, vom 12. April 1904. Erloschen 1913.

Paul Mochalle in Schmartsch b. Breslau. Übertragen auf Hygienische Gesellschaft zu Dresden Blau & Co.

Verfahren zur Entwickelung von Schwefelwasserstoff unter Abscheidung von fein verteiltem Schwefel.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Entwickelung von Schwefelwasserstoff unter Abscheidung von fein verteiltem Schwefel, dadurch gekennzeichnet, daß man durch Zusammenschmelzen von Zucker und Schwefel hergestellte Massen der Einwirkung von Wasser oder wasserhaltigen Körpern aussetzt.

2. Eine Abart des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man an Stelle des reinen Schwefelzuckers ein durch Auflösen von Schwefelzucker in Sodalösung und Verdampfen der Masse zur Trockne erhaltenes Produkt verwendet.

Handelsname: Mochallé-Seife.

166 975. Kl. 12, vom 31. Mai 1903. Erloschen 1913.

Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Verfahren zur Herstellung dermatologisch wirksamer, nicht nachdunkelnder hochsiedender Steinkohlenteeröle.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung dermatologisch wirksamer, nicht nachdunkelnder hochsiedender Steinkohlenteeröle, dadurch gekennzeichnet, daß man mit Alkali und Säure vorgereinigtes Steinkohlenschweröl vom Sdp. 300° und darüber einer ein- oder mehrmaligen Behandlung mit einigen Prozenten starker Schwefelsäure bei erhöhter Temperatur mit oder ohne Zugabe eines Oxydationsmittels und alsdann einer gründlichen Alkaliwäsche unterwirft und zum Schluß in Apparaten, bei denen eine Berührung des Präparates mit unedlen Metallen vermieden wird, am besten unter Vakuum, destilliert.

Handelsname: Anthrasol. Chem. Ctrbl. 1903, I, 1432. 1904, II, 1579.

170 563. Kl. 23, vom 3. November 1904. Erloschen 1909.

Dr. Heinrich Winter in Charlottenburg.

Verfahren zur Gewinnung niederer Fettsäuren aus Kernöl und Cocosöl.

Patentanspruch: Verfahren zur Gewinnung niederer Fettsäuren aus Kernöl und Cocosöl, dadurch gekennzeichnet, daß diese Öle nicht zunächst, wie bisher, vollständig verseift, sondern in bekannter Weise unvollständig gespalten und alsdann ohne Nachspaltung des unverseiften Fettes der fraktionierten Destillation unterworfen werden.

171 421. Kl. 30, vom 29. Juni 1904. Erloschen 1905.

Dr. Friedrich Eschbaum in Berlin.

Verfahren zur Herstellung seifenartiger Verbindungen des Phenyl dimethylpyrazolons.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von durch die Haut resorbierbaren, seifenartigen Verbindungen des Phenyl dimethylpyrazolons, dadurch gekennzeichnet, daß die sauren Salze des Phenyl dimethylpyrazolons mit den hoch-

molekularen Fettsäuren wie Ölsäure, Margarinsäure, Palmitinsäure, Stearinsäure oder deren Gemischen in Neutralfetten gelöst werden oder daß Lösungen der oben genannten Säuren mit den Neutralfetten mit Phenylmethylpyrazolon im Verhältnis von zwei zu einem Moleküle behandelt werden.

179 564. Kl. 12, vom 18. Januar 1905. Erloschen 1908.

Halvor Breda in Charlottenburg. Umgeschrieben auf Halvor Breda in Werder a. H. und Ernst Noggerath in Hannover.

Verfahren zur Herstellung eines Ersatzmittels für Fettsäuren aus rohen Naphthensäuregemischen.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung eines Ersatzmittels für Fettsäuren aus rohen Naphthensäuregemischen, dadurch gekennzeichnet, daß diese Gemische mit oxydierenden Mitteln unter Vermeidung der Spaltung in niedermolekulare Fettsäuren behandelt werden, worauf noch eine Reinigung durch Destillation vorgenommen werden kann.

179 672. Kl. 30, vom 8. September 1905. Erloschen 1910.

Kessler & Co., Berlin.

Verfahren zur Herstellung einer Teerseife.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung einer Teerseife, gekennzeichnet durch die Anwendung eines aus Torf gewonnenen Teeres.

183 187. Kl. 23, vom 22. Mai 1904.

Paul Horn in Hamburg. Übertragen auf Dr. Paul Runge in Hamburg.

Verfahren zur Herstellung neutraler Seifen.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung neutraler Seifen, gekennzeichnet durch den Zusatz von Albumosen zur flüssigen oder festen fertigen Seife.

Handelsname: Albumosenseife Kasea. Chem. Ctrbl. **1910**, I, 1858.

183 190. Kl. 30, vom 3. Juli 1904. Erloschen 1905.

Dr. Leopold Sarason in Hirschgarten bei Berlin.

Darstellung klarer, flüssiger oder starrer, homogener Substanzen aus Campheröl.

Patentansprüche: 1. Darstellung klarer, flüssiger oder starrer homogener Substanzen aus Campheröl, welche mit Alkohol und Glycerin in jedem Verhältnis klar mischbar sind, mit Wasser erst bei stärkerer Verdünnung milchige, aber haltbare Emulsionen ergeben, gekennzeichnet durch Auflösung fettsaurer Alkalien in Campheröl auf heißem Wege.

2. Darstellung der nach Anspruch 1 gekennzeichneten Substanzen mittels Verwendung von harzsauren Alkalien an Stelle der fettsauren Alkalien, zum Zwecke, leichter bewegliche Produkte zu erzeugen.

184 269. Kl. 12, vom 1. November 1903. Erloschen 1909.

Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering) in Berlin.

Verfahren zur Darstellung eines Kondensationsproduktes aus Formaldehyd und Holzteer.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung eines Kondensationsproduktes aus Formaldehyd und Holzteer, dadurch gekennzeichnet, daß man gewöhnlichen oder polymeren Formaldehyd auf Holzteer unter Ausschluß von Kondensationsmitteln einwirken läßt.

Handelsname: Empyroform = Kondensationsprodukt aus Formaldehyd und Birkenteer (oleum rusci). Chem. Ctrbl. **1903**, II, 457.

186 263. Kl. 12, vom 3. Januar 1906. Zusatz zu 184 269. Erloschen 1909.

Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering) in Berlin.

Verfahren zur Darstellung eines Kondensationsproduktes aus Formaldehyd und Holzteer.

Patentanspruch: Eine Ausführungsform des durch Patent 184 269 geschützten Verfahrens zur Darstellung eines Kondensationsproduktes aus Formaldehyd und Holzteer, darin bestehend, daß man ein Gemenge von Holzteer und

polymerem bzw. gewöhnlichem Formaldehyd unter vermindertem Druck ohne Anwendung von Kondensationsmitteln erhitzt.

189 208. Kl. 23, vom 23. August 1906. Erloschen 1909.

Simon Berliner in Beuthen O.-S.

Verfahren zur Herstellung von desinfizierenden Seifen unter Verwendung von Paraformaldehyd.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von desinfizierenden Seifen unter Verwendung von Paraformaldehyd, dadurch gekennzeichnet, daß der Paraformaldehyd in Kalkwasser gelöst der flüssigen Seife kurz vor dem Erstarren zugesetzt wird.

189 873. Kl. 23, vom 14. Juli 1904. Erloschen 1908.

Chemische Werke G. m. b. H. (vorm. Dr. C. Zerbe) in Freiburg i. B.

Verfahren zur Darstellung einer Seife gegen Bleivergiftung.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung einer Seife gegen Bleivergiftung u. dgl., dadurch gekennzeichnet, daß eine mit einer genügenden Menge von Schwefelalkalien versehene Seife mit Vaseline versetzt und schließlich mit einem luftundurchlässigen Überzug umhüllt wird.

Handelsname: Akremminseife. Chem. Ctrbl. 1904, II, 608, 724. 1906, I, 579.

191 900. Kl. 23, vom 25. August 1906. Erloschen 1908.

Dr. Leopold Sarason in Hirschgarten bei Berlin.

Verfahren zur Herstellung flüssiger, aktiven Schwefel enthaltender Seife.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung flüssiger, aktiven Schwefel enthaltender Seife, dadurch gekennzeichnet, daß man in flüssige Seife Schwefelwasserstoffgas bis zur Sättigung einleitet.

Handelsname: Eusulfonseife.

193 199. Kl. 30, vom 8. November 1903. Zusatz zu 154 548.

Dr. Rudolf Reiss in Charlottenburg.

Verfahren zur Herstellung leicht resorbierbarer Salbenseifen mit Seifen zersetzenden Arzneimitteln.

Patentanspruch: Abänderung des durch die Patente 154 548 und 157 385 geschützten Verfahrens zur Herstellung leicht resorbierbarer Salbenseifen mit seifenzersetzenden Arzneimitteln, dadurch gekennzeichnet, daß Gemenge aus Vaseline, Paraffin oder ähnlichen hochsiedenden Kohlenwasserstoffen und Fettsäuren mittels zur Absättigung der Säuren nicht ausreichenden Mengen von Alkalilauge verseift werden, das Ganze dann durch Erhitzen völlig entwässert und darauf in geeigneter Weise mit dem medikamentösen Stoff versetzt wird.

193 559. Kl. 12, vom 15. Juni 1904.

George François Jaubert in Paris.

Verfahren zur Darstellung eines aktiven Sauerstoff enthaltenden Produktes.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung eines aktiven Sauerstoff enthaltenden Produktes, dadurch gekennzeichnet, daß man Borsäure auf ein Alkali-superoxyd einwirken läßt.

Handelsname: Natriumperborat = Natriumsalz der Überborsäure. Chem. Ctrbl. 1905, I, 9, 854. 1905, II, 99.

193 562. Kl. 23, vom 10. März 1904.

Paul Horn in Hamburg. Übertragen auf Dr. Paul Runge in Hamburg.

Verfahren zur Herstellung neutraler Seifen.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung neutraler Seifen, gekennzeichnet durch die Verwendung einer alkoholischen Lösung des aus Casein durch Behandeln mit Alkali und Fällen mit Säure erhaltenen Spaltungsproduktes als alkalibindendes Mittel.

197 226. Kl. 23, vom 3. Juli 1907. Erloschen 1909.

Otto Schmatolla in Berlin.

Verfahren zur Darstellung medikamentöser Seifen.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Darstellung medikamentöser Seifen, denen die wirksamen Bestandteile medizinisch gebrauchter Drogen einverleibt sind, dadurch gekennzeichnet, daß die Drogen mit Fettsäure, Harzsäuren oder deren Gemischen behandelt und die von den Drogen getrennten sauren Auszüge verseift werden.

2. Verfahren zur Darstellung von Seifen nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Drogen mit sauren fettsauren oder sauren harzsauren Alkalien behandelt und die gewonnenen Auszüge hierauf vollständig verseift werden.

207 576. Kl. 23, vom 24. Januar 1906.

Franz Fritzsche & Co. in Hamburg-Uhlenhorst.

Verfahren zur Darstellung von wasserlöslichem Terpeneol.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von wasserlöslichen Terpeneolpräparaten, dadurch gekennzeichnet, daß zu gewöhnlichen Grundseifen, mit Ausnahme der sog. „Derizinseifen“, über die parfümistischen Bedürfnisse hinausgehende große Mengen Terpeneol zugesetzt werden.

Handelsname: Sifinon.

216 828. Kl. 23, vom 20. Mai 1908.

Dr. Walther Schrauth und Dr. Walter Schoeller in Charlottenburg. Übertragen auf Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Verfahren zur Herstellung desinfizierender Seifen.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung desinfizierender Seifen, dadurch gekennzeichnet, daß man dem Seifenkörper alkalisch reagierende Alkalisalze komplexer Quecksilbercarbonsäuren der aliphatischen und aromatischen Reihe beimischt.

Handelsname: Afridolseife = 4% oxyquecksilber-o-toluylsures Natrium enthaltende Natronseife. Chem. Ctrbl. 1911, I, 35, 695. 1911, II, 1877.

221 623. Kl. 23, vom 25. September 1908. Zusatz zu 183 187.

Dr. Paul Runge in Hamburg.

Verfahren zur Herstellung neutraler Seifen.

Patentanspruch: Abänderung des durch Patent 183 187 geschützten Verfahrens zur Herstellung neutraler Seifen, dadurch gekennzeichnet, daß an Stelle der Albumosen eine alkalische oder schwefelalkalische Albumosenlösung mit einer dem vorhandenen Alkali entsprechenden Menge von Fettsäuren erwärmt wird.

222 891. Kl. 23, vom 18. Mai 1909.

Dr. Rudolf Reiss in Charlottenburg.

Verfahren zur Herstellung von mechanisch wirkenden Seifen.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von mechanisch wirkenden Seifen, dadurch gekennzeichnet, daß man Kali- oder Natronseifen bzw. Seifenpulver mit gepulverter Reservecellulose z. B. Elfenbeinmehl, vermischt.

223 119. Kl. 30, vom 21. August 1908.

Paul Mochalle in Schmartsch b. Breslau. Übertragen auf Hygienische Gesellschaft zu Dresden Blau & Co.

Verfahren zur Herstellung von medizinischen Schwefelpräparaten.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von medizinischen Schwefelpräparaten, dadurch gekennzeichnet, daß Alkalicarbonat, Schwefel und Zucker bei Gegenwart von Wasser erhitzt werden.

Handelsname: Pyoninseife. Chem. Ctrbl. 1911, I, 419.

228 139. Kl. 23, vom 22. Dezember 1908. Erlöschen 1913.

Dr. Karl Roth in Darmstadt.

Verfahren zur Herstellung anorganische Kolloide enthaltender Seifen.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Herstellung anorganische Kolloide enthaltender Seifen, darin bestehend, daß man geschmolzene Kali- oder Natron-

seifen oder ihre konzentrierten Lösungen mit löslichen Metallsalzen und den äquivalenten Mengen ätzender Alkalien versetzt, worauf die die betreffenden Metalle als kolloidale Oxyde bzw. Hydroxyde enthaltenden Seifen durch Digerieren mit wenig Wasser oder durch Dialysieren von den bei der Reaktion gebildeten Salzen und überschüssigem Alkali befreit und durch Eindampfen zur gewünschten Konsistenz gebracht werden.

2. Abänderung des Verfahrens nach Anspruch 1 zwecks Herstellung kolloidale Metalle enthaltender Seifen, dadurch gekennzeichnet, daß man in dem nach Anspruch 1 erhältlichen Reaktionsprodukt vor seiner Reinigung und Einengung die Metalloxyde bzw. -hydroxyde durch Reduktion in die entsprechenden Metalle überführt.

3. Abänderung des Verfahrens nach Anspruch 1 zwecks Herstellung von kolloidales, weißes Präcipitat enthaltenden Seifen, dadurch gekennzeichnet, daß man als Metallsalz Quecksilberchlorid und statt der ätzenden Alkalien Ammoniak verwendet.

228 877. Kl. 12, vom 3. Dezember 1909.

Dr. Walter Schoeller in Charlottenburg und Dr. Walther Schrauth in Berlin-Halensee.

Verfahren zur Herstellung mercurierter Carbonsäureester und ihrer Verseifungsprodukte.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung mercurierter Carbonsäureester und ihrer Verseifungsprodukte, dadurch gekennzeichnet, daß man

1. die Ester ungesättigter Carbonsäuren von der Formel $ACH:CHA_1COOR$, in der A und A_1 irgendwelche am Kohlenstoff haftende Reste und R Alkyl oder Aryl bedeuten, in alkoholhaltigen Lösungsmitteln mit Quecksilbersalzen behandelt, und

2. die so gewonnenen komplexen Quecksilbercarbonsäureester in der üblichen Weise der Verseifung unterwirft.

232 948. Kl. 30, vom 25. Mai 1909.

Chemische Fabrik Ladenburg G. m. b. H. in Ladenburg (Baden). Übertragen auf Prof. Dr. Heinrich Bechhold, Frankfurt a. M.

Desinfektionsverfahren.

Patentansprüche: 1. Desinfektionsverfahren, dadurch gekennzeichnet, daß halogenierte Naphthole, die nicht mehr als 4 Halogenatome enthalten, in freier oder gebundener Form verwendet werden.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die halogenierten Naphthole in alkoholischer Seifenlösung gelöst werden.

Handelsname: Dibrom- β -naphthol und Tribrom- β -naphthol. Chem. Ctrbl. **1909**, II, 1683, 1938. **1911**, I, 1168. **1911**, II, 1363.

233 329. Kl. 12, vom 10. Januar 1909.

Karl August Lingner in Dresden. Übertragen auf Lingner-Werke A.-G. in Dresden.

Verfahren zur Herstellung von Kondensationsprodukten von Holzteer und Formaldehyd.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Kondensationsprodukten von Holzteer und Formaldehyd, dadurch gekennzeichnet, daß man die Einwirkung von Holzteer und Formaldehyd in Gegenwart von Kondensationsmitteln alkalischer Reaktion vornimmt.

Handelsname: Pittylen. Chem. Ctrbl. **1907**, I, 1065.

233 437. Kl. 23, vom 4. September 1909. Zusatz zu 216 828.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Verfahren zur Herstellung desinfizierender Seifen.

Patentanspruch: Abänderung des durch Patent 216 828 geschützten Verfahrens zur Herstellung desinfizierender Seifen, dadurch gekennzeichnet, daß man die dort verwendeten, alkalisch reagierenden Alkalisalze komplexer Quecksilbercarbonsäuren durch die freien komplexen Quecksilbercarbonsäuren ersetzt.

234 054. Kl. 12, vom 24. Dezember 1909.

Dr. Walther Schrauth in Berlin-Halensee und Dr. Walter Schoeller in Charlottenburg.

Verfahren zur Darstellung der Alkalisalze von substituierten Oxyquecksilberbenzoesäuren.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung der Alkalisalze von substituierten Oxyquecksilberbenzoesäuren, dadurch gekennzeichnet, daß man solche substituierte Oxyquecksilberbenzoesäuren, die keinen sauren salzbildenden Substituenten enthalten, mit einem Äquivalent Alkalioxyd, -hydroxyd oder -carbonat in wäßrige Lösung bringt und diese Lösungen im Vakuum zur Trockne dampft oder durch Fällung derartiger Lösungen mit organischen Fällungsmitteln, wie z. B. Alkohol, die Reaktionsprodukte zur Ausscheidung bringt.

Handelsname: Afridol = oxyquecksilber-o-toluylsaures Natrium. Chem. Ctrbl. 1911, I, 35, 695.

234 469. Kl. 23, vom 6. Oktober 1909. Erloschen 1913.

Dr. Julius Morgenroth in Berlin.

Verfahren zur Darstellung seifenhaltiger Eiweißkörper.

Patentansprüche: 1. Seifenhaltiger Eiweißkörper, dadurch gekennzeichnet, daß er die Seife in adsorbierter Form enthält, so daß er seinen Seifengehalt nur an Suspensionen, die Seife zu binden vermögen, abgibt.

2. Verfahren zur Darstellung seifenhaltiger Eiweißkörper der im Anspruch 1 gekennzeichneten Art, dadurch gekennzeichnet, daß lösliche Seifen in wäßriger oder schwach kochsalzhaltiger Lösung mit koaguliertem, tierischem Eiweiß längere Zeit geschüttelt werden, um die Seife von letzterem adsorbieren zu lassen, worauf die seifenhaltigen Koagula vom flüssigen Teil der Mischung getrennt werden.

234 851. Kl. 12, vom 25. März 1910.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Verfahren zur Darstellung von im Kern durch Quecksilber substituierten Verbindungen der Halogen-, Nitro- und Halogennitrophenole.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von im Kern durch Quecksilber substituierten Verbindungen der Halogen-, Nitro- oder Halogennitrophenole, dadurch gekennzeichnet, daß man entweder die erwähnten freien Phenole mit Quecksilberoxyd oder Quecksilbersalzen oder die salzartigen Quecksilberverbindungen der Halogen-, Nitro- oder Halogennitrophenole mit oder ohne Zusatz von Lösungs- oder Verdünnungsmitteln erhitzt.

234 914. Kl. 12, vom 22. März 1910.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Verfahren zur Darstellung von im Kern durch Quecksilber substituierten Alkyl- und Halogenderivaten der Benzoesäure.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von im Kern durch Quecksilber substituierten Alkyl- oder Halogenderivaten der Benzoesäure, dadurch gekennzeichnet, daß man Alkyl- oder Halogenbenzoesäuren oder Alkylhalogenbenzoesäuren mit Quecksilberoxyd oder Quecksilbersalzen erhitzt, oder die Quecksilbersalze der genannten Säuren in An- oder Abwesenheit von Verdünnungs- oder Lösungsmitteln erhitzt.

236 295. Kl. 23, vom 15. April 1909.

Nauton Frères et de Marsac in Saint-Quen, Seine, und Théodore François Tesse in Paris.

Verfahren zur Herstellung einer neutralen Seifenpaste.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Herstellung einer neutralen Seifenpaste, dadurch gekennzeichnet, daß man einer alkalischen Grundseife ein neutrales, im wesentlichen diricinusölschwefelsaures Alkali enthaltendes Alkalisulfurizinolat zusetzt, und zwar in solchem Überschuß, daß nicht nur das freie, sondern auch das beim Gebrauch der Seife infolge Hydrolyse freiwerdende Alkali durch das diricinusölschwefelsaure Alkali unter Abspaltung des Glycerinrestes gebunden wird.

2. Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß ein Gemisch von 15 Teilen diricinusölschwefelsauren Natrons mit 10 Teilen geschmolzener weicher Kaliseife auf etwa 90° erhitzt wird.

238 389. Kl. 30, vom 3. Februar 1911.

Chemische Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger in Flörsheim a. M.

Verfahren zur Herstellung von Desinfektionsmitteln.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Herstellung von Desinfektionsmitteln, dadurch gekennzeichnet, daß die Methylviolett-, Auramin- oder Vesuvinbasen mit Borsäure zusammen in Alkohol oder Phenol oder einem Gemisch beider, gegebenenfalls unter Zusatz von Wasser, aufgelöst werden.

2. Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Farbstoffbasen und die Borsäure getrennt in Alkohol oder Phenol, gegebenenfalls unter Zusatz von Wasser gelöst und diese Lösungen darauf miteinander gemischt werden.

3. Ausführungsform der Verfahren nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die erhaltenen Lösungen mit Seifen oder Seifenlösungen versetzt werden.

242 776. Kl. 30, vom 30. Oktober 1909. Erlöschen 1913.

Dr. Karl Roth in Darmstadt.

Verfahren zur Herstellung von anorganische Kolloide enthaltendem Liquor cresoli saponatus.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von anorganische Kolloide enthaltendem Liquor cresoli saponatus, dadurch gekennzeichnet, daß man Kresolseifenlösung mit löslichen Metallsalzen mischt, mit Ätzkali versetzt und erhitzt, worauf man die Lösung der Dialyse unterwirft.

244 827. Kl. 30, vom 23. Februar 1908.

Dr. Arthur Liebrecht in Frankfurt a. M.

Verfahren zur Herstellung von Desinfektionsmitteln.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Desinfektionsmitteln, darin bestehend, daß man Chlor-m-Kresol vom Schmelzpunkt 66° durch Lösungen von Seifen, Salzen sulfurierter Fette oder Fettsäuren in Lösung bringt.

Handelsname: Phobrol = 50proz. Lösung von Chlor-m-Kresol in ricinolsaurem Kalium. Chem. Ctrbl. 1913, I, 188, 1448.

246 123. Kl. 30, vom 16. Dezember 1910.

Dr. Kurt Rülke in Berlin.

Desinfizierende Seife.

Patentanspruch: Desinfizierende Seife, gekennzeichnet durch einen über 10 Prozent betragenden Gehalt an Fenchon.

246 207. Kl. 12, vom 8. Februar 1911.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Verfahren zur Herstellung mercurierter Carbonsäureester und ihrer Verseifungsprodukte.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung mercurierter Carbonsäureester und ihrer Verseifungsprodukte, dadurch gekennzeichnet, daß man die Ester von Mono- oder Polycarbonsäuren, die eine oder mehrere Acetylenbindungen enthalten mit Quecksilbersalzen behandelt und eventuell die so gewonnenen komplexen Quecksilbercarbonsäureester der Verseifung unterwirft.

246 880. Kl. 23, vom 23. Januar 1910.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Verfahren zur Darstellung von desinfizierenden Seifen.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von desinfizierenden Seifen, dadurch gekennzeichnet, daß man dem Seifenkörper die Anhydride oder Salze von Oxyquecksilberphenolen zusetzt.

Handelsname: Providolseife = 1% Dioxyquecksilberphenolnatrium enthaltende Natronseife.

248 958. Kl. 23, vom 25. November 1911.

Dr. Friedrich August Volkmar Klopfer in Dresden-Leubnitz.

Verfahren zur Behandlung von Pflanzeneiweiß zwecks Verwendung in der Seifenfabrikation.

Patentanspruch: Verfahren zur Behandlung von Pflanzeneiweiß zwecks Verwendung in der Seifenfabrikation, dadurch gekennzeichnet, daß das Pflanzeneiweiß vor Einverleibung in die Grundseife mit Glycerin allmählich bis zu etwa 120° C erwärmt und hierbei zur Quellung gebracht wird, so daß im Verlauf der Erwärmung eine zähe, kautschukähnliche, elastische, im Dünnschnitt durchscheinende Masse entsteht.

249 757. Kl. 30, vom 15. Dezember 1909. Zusatz zu 149 826.

Chemische Fabrik Vechelde, A.-G. in Vechelde bei Braunschweig.

Verfahren zur Gewinnung für die Herstellung von Schwefelbädern geeigneter Präparate.

Patentanspruch: Ausführungsform des Verfahrens zur Gewinnung unzersetzt haltbarer Schwefelleberpräparate nach Patent 149 826, dadurch gekennzeichnet, daß Schwefelleber in Weingeist gelöst und mit Harzen, Balsamica, Fetten, verseifbaren Ölen oder deren Seifen oder alkoholischen Lösungen oder Emulsionen dieser Stoffe versetzt wird.

250 331. Kl. 23, vom 29. Oktober 1908. Zusatz zu 236 881.

Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Byk in Charlottenburg.

Verfahren zur Darstellung von aktiven Sauerstoff enthaltenden Präparaten.

Patentanspruch: Abänderung der durch Patent 236 881 und dessen Zusatzpatent 238 104 geschützten Verfahrens zur Darstellung von aktiven Sauerstoff enthaltenden Präparaten, darin bestehend, daß man beim Verschmelzen von Natriumsuperoxyd, Borsäure oder Boraten unter Zusatz von Salzen statt der dort genannten Salze oder außer diesen Seifen verwendet.

254 129. Kl. 23, vom 19. Februar 1911.

Dr. Kurt Rülke in Berlin.

Verfahren zur Herstellung von desinfizierenden Seifen mit Hilfe von Terpentinöl und ähnlichen pinenhaltigen Rohölen.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von desinfizierenden Seifen mit Hilfe von Terpentinöl und ähnlichen pinenhaltigen Rohölen, dadurch gekennzeichnet, daß die Einwirkungsprodukte von Säuren auf diese Öle, eventuell nach vorangegangener völliger oder teilweiser Entfernung der Terpene, mit Seifen oder den Ausgangsmaterialien der Seifenfabrikation, vorzugsweise unter Anwendung eines Alkaliüberschusses, behandelt werden.

254 469. Kl. 23, vom 11. November 1909.

Ernst Bruno Wolf und Curt Böhme in Chemnitz.

Verfahren zur Herstellung von festen, neutralen Seifen mit hohem Gehalt an Kohlenwasserstoffen oder dergl.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von festen, neutralen Seifen mit hohem Gehalt an Kohlenwasserstoffen oder dergl. auf dem Wege der kalten Verseifung, dadurch gekennzeichnet, daß unter Verwendung solcher Mengen Alkali zur Verseifung, als sie der Theorie nach zur Neutralisation der gesamten vorhandenen Fettsäure erforderlich sind, das gesamte Alkali gleich von vornherein unter Zugabe der Kohlenwasserstoffe mit dem Fett vermischt wird.

256 886. Kl. 23, vom 25. Februar 1912.

Dr. Martin Ullmann in Hamburg.

Verfahren zur Darstellung von löslichen Fluoride enthaltenden Seifen.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Herstellung von löslichen Fluoride enthaltenden Seifen, dadurch gekennzeichnet, daß die Fluoride in Form des Reaktionsgemisches aus Silicofluoriden und Alkali verwendet werden, wobei das Reaktionsgemisch der Seife während oder nach ihrer Fertigstellung zugesetzt werden kann.

2. Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Silicofluoride dem zu verseifenden Fett zugesetzt, sodann die notwendige Menge Alkali zugemischt und die Seife in üblicher Weise fertiggestellt wird.

258 393. Kl. 23, vom 2. März 1909.

Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Byk in Lehnitz b. Berlin (Nordbahn).

Verfahren zur Darstellung von haltbaren Mischungen aus aktiven Sauerstoff enthaltenden Boraten und Seifen.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Darstellung von haltbaren Mischungen aus aktiven Sauerstoff enthaltenden Boraten und Seifen, dadurch gekennzeichnet, daß man diesen Mischungen Salze des Magnesiums, der alkalischen Erden und des Zinks in geringer Menge zusetzt.

2. Ausführungsform nach Anspruch 1, darin bestehend, daß man die Darstellung nicht durch Vermischen, sondern durch Verschmelzen vornimmt.

258 655. Kl. 23, vom 11. April 1911. Erloschen 1912.

S. Diesser, Chem. Laboratorium und Versuchsstation für Handel und Industrie in Zürich-Wollishofen und Dipl.-Ing. K. Wohrab in Zürich.

Verfahren zur Herstellung von wasserfreien, chemisch gebundenen Schwefel enthaltenden seifenartigen Produkten.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Herstellung von wasserfreien, chemisch gebundenen Schwefel enthaltenden seifenartigen Produkten, dadurch gekennzeichnet, daß fette Öle oder Fette mit wasserfreiem Natriumthiosulfat auf Temperaturen über 200° bis zur völligen Verseifung erhitzt werden.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man den noch flüssigen Seifenleim mit indifferenten Füllmitteln oder mit antiseptisch wirkenden Stoffen versetzt.

265 538. Kl. 23, vom 20. Februar 1912.

Dr. Hugo Grauert in Berlin-Halensee.

Verfahren zur Herstellung serumhaltiger Seife.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung serumhaltiger Seife, gekennzeichnet durch den Zusatz frischer oder konservierter Tierblutsera bzw. defibrierten Blutes zu Seifen jeglicher Art und Form.

Wortzeichen

aus den Klassen 2 (Arzneimittel usw.) und 34 (Seifen usw.) der im Deutschen Reich gesetzlich geschützten Warenzeichen.

Nachfolgend sind die Wortzeichen aus den Klassen 2 (Arzneimittel usw.) und 34 (Seifen usw.) der in Deutschland geschützten Warenzeichen zusammengestellt, soweit sie für pharmazeutische Seifenpräparate bzw. die als Zusatzstoffe verwandten Medikamente benutzt sind. Die große Anzahl jener Wortzeichen, die zwar in die Warenzeichenrolle eingetragen, aber für Handelspräparate bisher nicht verwandt wurden, ist hier also unberücksichtigt geblieben. Trotzdem aber macht das folgende Verzeichnis keinen Anspruch auf Vollständigkeit. In der Hauptsache soll es dazu dienen, unter den im Vorhergehenden genannten Bezeichnungen die eingetragenen Wortzeichen von den nicht geschützten zu unterscheiden, sowie über Inhaber und Nummer Auskunft zu geben.

Wortzeichen	Inhaber	Nummer
Aethrin	Chemische Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerd- linger, Flörsheim a. M.	101 787
Aethrol	Dieselbe	93 618
Afridol	Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elbf.	60 442
Ahoi	Chemische Werke Hansa, G. m. b. H., Hemelingen b. Bremen	83 750
Akremnin	Chemische Werke vorm. Dr. E. Zerbe, Freibg. i. B.	65 585
Albopixol	Waldheimer Parfümerie und Toiletteseifenfabrik A. H. A. Bergmann, Waldheim	65 837
Aldthyform	Chemische Werke Hansa G. m. b. H., Hemelingen b. Bremen	60 152
Amodog	C. Naumann, Offenbach a. M.	141 504
Amyloform	Chemische Fabrik Rhenania Aachen	18 263
Anästhesin	Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning Höchst a. M.	53 071
Androclus	J. Börner & Co., Hanau a. M.	85 862
Anthrasol	Knoll & Co., Ludwigshafen	64 798
Anthrasolin	Dieselbe	73 599
Antioannin	Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elber- feld	12 627
Antiscabin	Stephan Ketels, Bremen	30 136
Antisepton	Hermann Greiner, Leipzig-Schleußig	97 073
Aok Seife	Wilh. Anhalt, Ostseebad Kolberg	52 054
Aquinol	M. Brockmann, Leipzig-Eutritzsch	46 288
Automors	Gebr. Heyl & Co., Charlottenburg	119 337
Bacillo	Franz Sander, Hamburg	23 808
Bactiform	Dr. Cäsar Axelrad, Wien	148 611
Bavaryl	Barbarino & Kilp, München	23 468
Belloform	Teerprodukte Fabrik „Biebrich“ Stephan Mattar, Biebrich a. Rh.	84 991
Blockette	W. & F. Walker Ltd. Liverpool	85 536
Bolipixin	Chemische Fabrik Aubing, Dr. M. Bloch, Aubing b. München	159 933
Borsil	Herm. Büttner, Coburg	106 055
Boryl	Hugo Maul, Hirschberg i. Schl.	109 967
Bromocoll	A.-G. f. Anilinfabrikation, Berlin	43 925
Byrolin	Dr. Graf & Co., Berlin	70 201
Cellosa	Saponia Werke Ferdinand Boehm, Offenbach a. M.	136 478
Chelasapon	Dr. Rudolf Reiss, Charlottenburg	165 947
Chinosol	Franz Fritzsche & Co., Hamburg	7 590
Creolin	William Pearson, Hamburg	6 149
Creolin-Seife	Dieselbe	66 108
Creosapol	E. de Haën, List vor Hannover	34 849
Cresolimentum	Bernhard Hadra, Berlin	74 834
Cyllin	Carl Derpsch, Cöln und Hamburg	63 388
Dechrom	Max Cohn, Berlin	42 023
Deci-Aethrol	Chemische Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. M.	83 957
Decilan	Dr. Arthur Horowitz, Berlin	92 196
Dericin	Chemische Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. M.	80 314
Dericinat	Dieselbe	80 818
Dericinol	Dieselbe	84 391
Dermalin	Sander & Held, Straßburg i. E.	47 378
Dermasan	Dr. Rudolf Reiss, Charlottenburg	60 042
Dermosapol	Dr. Rohden, Lippspringe	48 857

Wortzeichen	Inhaber	Nummer
Desichthol	Ichthyol Gesellschaft Cordes Hermann & Co., Hamburg	29 220
Dextroform	Chemische Fabrik Rhenania Aachen	18 267
Diplin	Chemische Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. M.	71 008
Eigon	Chemische Fabrik Helfenberg Dr. Eugen Dieste- rich, Helfenberg b. Dresden	28 261
Ektogan	Kirchhoff & Neirath, Berlin	71 563
Embrocin	P. Beiersdorf & Co., Hamburg	96 941
Empyiform	Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering), Berlin	68 975
Epicarin	Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld	38 664
Essolpin	Chemische Fabrik Vechelde, Vechelde b. Braun- schweig	113 790
Eugallol	Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.	31 293
Euguform	Chemische Fabrik Güstrow, Güstrow	50 101
Eunatrol	Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co., Frank- furt a. M.	19 622
Euresol	Knoll & Co., Ludwigshafen	31 003
Eurobin	Dieselbe	29 927
Eusapyl	Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning, Höchst a. M.	127 413
Eusulfin	Chemische Werke vorm. Dr. C. Zerbe, Freiburg i. B. External	76 175
External	Chemische Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. M.	107 658
Fagacid	Dieselbe	71 053
Fagat	Dieselbe	72 750
Fellitin	Karl Fr. Töllner, Bremen	64 181
Fermentin	George Heyer & Co., Hamburg	73 883
Festalkol	Dr. L. C. Marquart, Beuel a. Rh.	136 333
Festoform	Chemische Werke Reiherstieg, Hamburg	98 024
Floricin	Chemische Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. Rh.	30 428
Floricinat	Dieselbe	73 698
Floricinol	Dieselbe	82 651
Formalin	Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering), Berlin	69 070
Formalin-Seife	Th. Hahn & Co., Schwedt a. O.	60 138
Formicin	Kalle & Co., Biebrich a. Rh.	70 082
Formol	Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning, Höchst a. M.	11 947
Formlution	Chemische Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. M.	103 872
Formosapol-Seife	Georg Spang, Kirn a. Nahe	65 710
Form-Saprol	Chemische Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. M.	138 738
Formysol	Th. Hahn & Co., Schwedt a. O.	77 691
Frostin	A.-G. f. Anilinfabrikation, Berlin	59 247
Furuncosan	Dr. A. Schleimer, Berlin	157 516
Gichtosint	A. Haering, Berlin	116 416
Glidin	Dr. F. A. Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz. Glutol	92 947
Glutol	Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering), Berlin	115 228
Glycasine	P. Beiersdorf & Co., Hamburg	63 390
Hämorol	C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz	30 650

Wortzeichen	Inhaber	Nummer
Hazeline	Henny Salomon Wellcome, London.	60 259
Herba-Seife	Hugo Obermeyer, Bad Nauheim	49 950
Hermophenyl	Société anonyme des produits chimiques spéciaux, Lyon-Monplaisir	57 045
Hongh-Ho	Gottlieb Pohl, Weinböhla b. Meißen i. S.	88 143
Hornulin	Heinrich Horn, Hochemmerich a. Rh.	162 711
Husinol	B. Braun, Melsungen	103 579
Hygralon	Chemisches Institut Dr. Ludwig Östreicher, Berlin	165 177
Ichthyol	Ichthyol Gesellschaft Cordes Hermann & Co., Hamburg	23 411
Ilovit	Chemisch-technisches Laboratorium H. P. M. Frisch & Co., Berlin	177 184
Izal	Newton Chambers & Co. Ltd. Thorncliffe b. Sheffield (Engl.)	1 769
Kaloderma	F. Wolff & Sohn, Karlsruhe	48 261
Keramin	Tilit-Laboratorium Caroline Bernardi Nachfl., Leipzig	99 040
Kerosan	Benz & Benn, Nowawes b. Berlin	172 721
Kleiolin	Dr. Otto Wertheimer, Frankfurt a. M.	56 783
Krelution	Chemische Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. M.	78 439
Kremulsion	Dieselbe	72 834
Kresosolvin	F. Ahrens & Co., Altona-Ottensen	39 727
Lactolavol	Dr. Nicolaus Cukor, München	136 022
Lain	S. Rosten, Groß-Lichterfelde	101 794
Lauterbach'sche Seife	Ferdinand Lauterbach, Breslau	82 471
Lavoderma	Dr. J. Lewinsohn, Berlin	39 002
Lazarus	M. Emmel, München	71 409
Lecina	Ferd. Mühlens, Köln a. Rh.	130 473
Lenicet	Dr. Rudolf Reiss, Charlottenburg	79 572
Lenigallol	Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.	31 004
Lenirobin	Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.	31 169
Levuretin	E. Feigel, Lutterbach i. E.	146 550
Liantral	Dr. O. Tropowitz, Hamburg	28 080
Lugmalin	Dr. Schäffer & Co., Berlin	130 123
Lusoforme	Lysoform Gesellschaft, Berlin	69 950
Lysan	Dr. Joseph Laboschin, Berlin	94 238
Lysochlor	Schülke & Mayr, Hamburg	153 747
Lysoform	Lysoform Gesellschaft, Berlin	38 482
Lysol	Schülke & Mayr, Hamburg	148 800
Lysolvöl	Dieselben	154 823
Lysulföl	Dr. K. F. Ernst Rumpf, Görbersdorf i. Schl.	37 574
Manuform	Simon's Apotheke, Berlin	53 935
Marmoral	Herbert Bradt, Berlin	111 195
Mediglycin	Chemische Fabrik Helfenberg vorm Eugen Die- terich, Helfenberg b. Dresden	50 566
Melioform	Paul Leissner, Friedenau b. Berlin	153 077
Mesotan	Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.	51 951
Metakalin	Dieselben	72 659
Mitin	Krewel & Co., G. m. b. H., Cöln a. Rh.	79 437
Morbicid	Dr. Hans Schneider, Charlottenburg	68 569
Myrrhen-Seife	Welner & Wagner, Dresden-N.	25 421
Myrrholin	Flügge & Co., Frankfurt a. M.	12 265
Myrrholin Nr. 63 592	Myrrholin Gesellschaft, Frankfurt a. M.	81 555
Myrrholin-Seife	Dieselbe	13 580

Wortzeichen	Inhaber	Nummer
Naftalan	Naftalan Gesellschaft, Magdeburg	58 746
Nepenthan	Wolfgang Schmidt, Cöln a. Rh.	174 808
Nivea	P. Beiersdorf & Co., Hamburg	82 840
Nizolysol	Schülke & Mayr, Hamburg	62 799
Novichtan	Dr. L. C. Marquart, Beuel a. Rh.	117 565
Nussin	Norddeutsche Pflanzenbutter-Fabrik, Hamburg	99 513
Oja	Parfümerie Oja, München	104 221
Oxygon	Joseph Uhles, Schmolz b. Breslau	68 932
Ozonit	Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf	105 890
Pacoreolin	William Pearson, Hamburg	134 140
Pacolol	Derselbe	135 425
Parisol	Paul Opitz, Berlin	97 758
Permiform	Hoeckert & Michalowsky, Neukölln	168 761
Pernatrol	W. Mielck Schwan-Apotheke, Hamburg	78 164
Peruol	A.-G. für Anilinfabrikation, Berlin	38 719
Peruscabin	Dieselbe	38 718
Petrolan	G. Hell & Co., Troppau (Österreich)	43 167
Petrosapol	Dieselben	44 259
Petrosol	Chemische Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. M.	72 055
Petrosulfol	G. Hell & Co., Troppau (Österreich)	29 593
Phenoform	Dr. Adolf Schuftan, Berlin	62 789
Phenolin	Hubert Baese & Co., Braunschweig	59 447
Phenyform	Dr. Alfred Stephan, Berlin	66 511
Phobrol	Hoffmann-La Roche & Co., Grenzach (Baden)	146 552
Phrymalin	Carl Schüler, Spandau	129 993
Pinon	F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt i. Th.	49 818
Pinosol	G. Hell & Co., Troppau (Österreich)	135 602
Pisaptan	Wilhelm Konstanti, Groß-Lichterfelde	139 509
Pitral	Karl August Lingner, Dresden	124 344
Pittika	Derselbe	93 687
Pittylen	Derselbe	75 024
Pixavon	Derselbe	93 552
Pixol	F. Schacht, Braunschweig	104 551
Pixosapol	Schlimpert & Co., Leipzig	62 927
Providol	Providol Gesellschaft, Berlin	175 253
Puroform	Siegmund Radlauer, Berlin	51 080
Pyonin	Dr. Arthur Horowitz, Berlin	74 491
Pyraloxin	W. Mielck Schwan-Apotheke, Hamburg	25 484
Radiol	Dr. Karl Aschoff, Bad Kreuznach	83 353
Ray	Compagnie Ray, Berlin	55 576
Resorbin	A.-G. für Anilinfabrikation, Berlin	41 268
Rheumasan	Dr. Rudolf Reiss, Charlottenburg	100 844
Rheumopat	Allgemeine Chemische Werke, Berlin	135 678
Saluderma	L. Zucker & Co., Berlin	147 627
Salunguene	Beugen & Co., Hannover	114 220
Sanatol	H. F. W. Leonhardt, Zwickau i. S.	46 025
Sapal	Arthur Wolff jr., Breslau	69 342
Sapalbin	Nährmittel Werke H. Niemöller, Gütersloh	85 745
Sapalcol	Arthur Wolff jr., Breslau	101 510
Sapen	Krewel & Co., Köln a. Rh.	89 639
Sapofena	J. D. Riedel, A.-G., Berlin	79 535
Sapoformal	Beugen & Co., Hannover	115 634
Sapoformin	Chemische Fabrik Seelze vorm. Mercklin & Löse- kann, Hannover	44 049

Wortzeichen	Inhaber	Nummer
Sapolan	Jean Zibell & Co., Triest-Barcola	70 009
Sapolentum	Hermann Görner, Berlin	15 715
Sapolin	J. Louis Guthmann, Dresden	6 306
Sapoment	Chemische Fabrik Steglitz Wöhlbier & Baensch, Steglitz b. Berlin	145 417
Sapophenin	Bremer Chemische Fabrik Hude, Bremen	34 628
Saporal	Gustav Lohse, Berlin	21 969
Saporheuman	Dr. Hugo Remmler, Berlin	93 420
Sapozon	Paul Hartmann, Berlin	87 719
Saprol	Chemische Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. M.	97 483
Saprosol	Dieselbe	47 735
Sarcoptol	Ewald Raatz, Landsberg a. W.	176 359
Scabiol	Dr. Wilhelm Wartenberg, Berlin	173 645
Septoforma	Max Doenhardt, Cöln a. Rh.	47 387
Servatol	C. F. Hausmann, St. Gallen (Schweiz)	8 406
Sesan	Reinhold Elert, Bismarck (Prov. Sachsen)	86 384
Sexol	Providol Gesellschaft, Berlin	180 546
Sublamin	Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. F. Schering), Berlin	49 739
Sudian	Krewel & Co., Cöln a. Rh.	144 112
Sudoformal	Gustav Lezehne, Königsberg	70 942
Sulfoidal	Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden	108 522
Tetrapol	Crefelder Seifenfabrik Stockhausen & Traiser, Crefeld	114 652
Therapogen	Max Doenhardt, Cöln a. Rh.	63 579
Thigenol	F. Hoffmann, La Roche & Co., Grenzach (Baden)	52 060
Thilaven	Dr. Paul Koch, Berlin	124 332
Thiol	J. D. Riedel, A.-G., Berlin	28 638
Thiopinol-Matzka	Chemische Fabrik Vechelde, Vechelde b. Braun- schweig	64 599
Thiopinol-Riedel	J. D. Riedel, A.-G., Berlin	132 755
Thiosapol	Dieselbe	40 006
Tumenol	Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning, Höchst a. M.	9 185
Ubrigin	Ubrigin Pflanzenfaser Gesellschaft, Westend b. Berlin	18 106
Urpin	H. Schowalter, Ladenburg	30 057
Vasolimentum	Dr. Karl Bedall, München	52 455
Velopurin	Dr. Ludwig Cohn, Berlin	61 075
Veroform	Dr. Ludwig Scholvien, Berlin	95 024
Viro	Berliner Hygiene Gesellschaft, Berlin	68 166
Vitalin	International Soap Import Company Hooek & Co. Hamburg	41 888
Vulneral	W. Limmer & Co., Heinrichau b. Breslau	20 512
Xylonar	Hedwig Schönfelder, Dresden	94 227
Xyol	Emil Flick, Opladen	67 449
Zucker's Seife	L. Zucker & Co., Berlin	113 486
Zuckooh	Dieselben	89 413
Zyma	Obron Gesellschaft, München	83 981
Zymin	Anton Schroder, München	55 237